



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2007

Aufstiegs-Spekulation im englischen Fussball

Dietl, H ; Franck, E

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-2650>

Newspaper Article

Originally published at:

Dietl, H; Franck, E. Aufstiegs-Spekulation im englischen Fussball. In: Neue Zürcher Zeitung, 17 August 2007, 49.

Aufstiegs-Spekulation im englischen Fussball

Von Helmut Dietl und Egon Franck*

Im Wirtschaftsleben haben schon viele Investoren durch die Übernahme und anschliessende Restrukturierung von Unternehmen Reichtum und Ansehen erlangt. Augenfällig ist in diesem Zusammenhang, dass in letzter Zeit englische Fussballklubs zum beliebten Ziel der internationalen Investorengemeinschaft mutierten. Die Premier League ist mit rund 3,3 Milliarden Franken die mit Abstand umsatzstärkste Fussballliga der Welt. Bisher wurden nicht weniger als sieben Premier-League-Klubs von ausländischen Investoren übernommen. Wenn reine Profitabilitätsüberlegungen im Zentrum der Übernahmen standen, dürfte die Rechnung der Investoren bisher kaum aufgegangen sein. Laut Analyse der Deloitte Sports Business Group blieb die Premier League nämlich auch in der letzten Saison insgesamt defizitär mit einem aggregierten Verlust vor Steuern von rund 170 Millionen Franken. Selbst der vom «Klassenprimus» Manchester United ausgewiesene Gewinn vor Steuern von rund 75 Millionen Franken wirkt gemessen am Kaufpreis für den Verein, den Analysten auf rund 1776 Millionen Franken taxierten, eher bescheiden. Zwar konnte die Premier League einen neuen Rekordfernsehvertrag abschliessen, der ab der nächsten Saison noch höhere Jahreseinnahmen von rund 2 Milliarden Franken garantiert. Historisch gesehen fanden derartige Erlösschübe im Rüstungswettbewerb der Fussballklubs aber stets den Weg in die Taschen der Spieler.



Als weitaus profitabler könnten sich Übernahmen in der zweiten englischen Liga, der sogenannten Championship, erweisen. Mit Leicester City wurde auch schon ein Klub von Investoren übernommen, und über weitere «deals» wird gemunkelt. Hier eröffnet sich durch die derzeit herrschenden Rahmenbedingungen ein interessantes Fenster für eine Aufstiegsspekulation. Legt man die von Deloitte bereitgestellten Zahlen zugrunde, dann kann ein Klub im Falle eines Aufstiegs aus der Championship in die Premier League mit einem jährlichen Erlöszuwachs von 75 bis 100 Millionen Franken rechnen. Hauptgrund für diesen Erlöszuwachs ist die Beteiligung am lukrativen neuen Fernsehvertrag. Verwandelt ein profitorientierter Investor dieses Geld in Gewinne, indem er sich am Rüstungswettlauf auf dem Spielermarkt der Premier League nicht beteiligt, so riskiert er zwar den Wiederabstieg nach einer Saison. Dieser wird ihm jedoch durch sogenannte Fallschirmzahlungen versüsst, die durch den neuen Fernsehvertrag ebenfalls erheblich attraktiver wurden. Für zwei Jahre lang erhält der Absteiger einen Check aus der Premier League über jeweils rund 25,5 Millionen Franken. Insgesamt könnte der Aufstiegs-Spekulant auf diese Weise rund 150 Millionen Franken abschöpfen.

Natürlich birgt diese Spekulation auch Risiken in sich. Erstens muss der Aufstieg in die Premier League auch wirklich gelingen. Dies wäre berechenbar, wenn man als Investor einfach nur etwas mehr Geld in die Mannschaft investieren müsste als die anderen Konkurrenten um den Aufstieg. Tatsächlich zeigen die Zahlen jedoch, dass die Korrelation zwischen Budgets und sport-

lichem Erfolg in der zweiten englischen Liga nicht perfekt ist. Betrachtet man die letzten fünf Jahre, so schaffte der Klub mit dem höchsten Budget in der zweiten englischen Liga lediglich in zwei Saisons den Aufstieg. Finanziell nicht kontrollierbare Faktoren, sozusagen Pech oder Glück, entscheiden also über den Erfolg der Investorenstrategie in erheblichem Umfang mit. Natürlich sollten die noch weitgehend in ihren traditionellen Strukturen operierenden Konkurrenten in der zweiten Liga ihr Investitionsverhalten am besten noch nicht an die neuen Erlöspotenziale in der Premier League angepasst haben, denn sonst wird die Aufstiegsinvestition in die Höhe getrieben.

Zusätzlich setzt diese Strategie dann noch eine erhebliche Charakterfestigkeit des Investors nach einem erfolgreichen Aufstieg voraus. Es dürfte nicht leicht sein, vor den eigenen Fans und der Fernsehöffentlichkeit Investitionszurückhaltung bezüglich der Mannschaft zu üben und sehenden Auges den Abstieg in Kauf zu nehmen. Der Rüstungswettlauf auf dem Spielermarkt erwies sich schon immer als «süßes Gift». Schliesslich muss man diese Investitionsstrategie dann auch noch schnell umsetzen, bevor andere versuchen, sie zu kopieren, und auf diese Weise den Übernahmepreis in die Höhe treiben.

* Helmut Dietl und Egon Franck sind ordentliche Professoren an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich. Beide beschäftigen sich seit Jahren unter anderem mit ökonomischen Fragen des Sports.